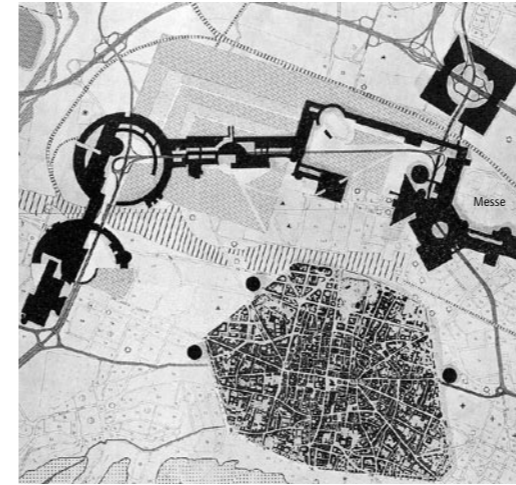


betrifft: Leonardo, Kenzo, Alvaro



Kenzo Tange entwarf 1970 eine gigantische neue Stadt für Bologna. Gebaut wurde nur eine Betonburg mit Büros als Entree für die Messe.

La nuova Collezione di Ceramica. Die Kostbarkeiten aus italienischer Produktion sind hier versammelt. Bisazza prahlt trotz der horrenden Preise mit seinem schon klassischen Glasmosaik, Sisis bietet neuerdings seine kleinen Glassteine hinterleuchtet an. Andere greifen daneben, wollen sogar Berninis Moses als Mosaico auf den Rustikal-Markt werfen und damit den Sprung vom Landhaus in die Stadtwohnung schaffen. Alle präsentieren sich mit ihren Ständen in großer Pracht auf der weltgrößten Baukeramik- und Badezimmer-Messe CERSAIE in Bologna. Doch die Angst geht um, dass China den Weltmeistern aus Italien das Wasser abgräbt. Dort produziert man nahezu das Gleiche, aber bis zu 70 Prozent billiger. Auch in diesem Jahr sind die Chinesen mit ihren Kameras in Bologna überall dicht dran. Der italienische Keramik-Präsident versucht seine Firmen zu beruhigen. Er habe mit dem Präsidenten der China-Keramik Kontakt aufnehmen können. Nach seinen Angaben sollen schon bald die chinesischen Plagiatoren, die sogar Firmennamen kopieren, im eigenen Land mit einer Strafe belegt werden. Glauben tut das keiner. Kopiert wird aber auch in Italien. Die Messe zeigt in beträchtlichen Mengen Keramikplatten mit täuschend echt wirkender Holzmaserung, als Granit- und Marmorimitation oder mit glänzend schimmernder Metalloberfläche. Italiens Firmen haben einen neuen Markt. Sie nehmen einfach andere Materialien und machen sie in Keramik nach. Gebranntes ist eben beständiger als Holz, Granit, Marmor und sogar kratzempfindlicher als Metall. Die abriebfesten, frostbeständigen Platten eignen sich bestens für die immer größeren Mobilitätsflächen und werden oftmals in Farbvarianten präsentiert, die es in der Natur gar nicht gibt. Dann liegt eine doppelte Täuschung vor.

Der Bericht wäre unvollständig, wenn nicht die schönsten Hallen auf dem Messegelände von Bologna Erwähnung fänden – nicht nur wegen des überraschenden Architektenamens: Leonardo Benevolo! Der Bauhistoriker mit Weltruhm hat nebenher ein Architekturbüro in Cellatica bei Brescia. Die sympathische, spielerisch wirkende Rohrkonstruktion seiner 1965 errichteten Hallen mit den dazwischen angelegten grünen Flanierwegen zeugt von einem sicheren Blick für Proportionen. Noch überraschender ist das Bürozentrum am Messeeingang „Aldo Moro“: Die Brutalismus-Betonburg von Kenzo Tange erinnert an die großen Stadtutopien nach dem Krieg. Auch Bologna hatte mit einem solchen Projekt zu kämpfen, dem wohl spektakulärsten in Italien. Nur dieser winzige Teil des damaligen Gigantismus wurde realisiert. Sieht man genau hin, lässt sich die Entwicklung seines Werks bestens ablesen. Die ersten Türme sind noch original „brut“ mit mächtigen Betonbalken vor den Fenstern und dunklen Loggia-Löchern errichtet worden. Beim zweiten Bauabschnitt sind es schon weniger Balken. Sie wurden durch Stahlrohre ersetzt. Die Loggien fehlen. Aber es geht weiter! Da ist ein Bauschild. Der Name des Architekten: Kenzo Tange. Der neue Teil zeigt sich auf dem Schild mit gläserner Fassade zwischen den bei allen Bauten gleichen wehrturmartigen Beton-Treppenzylindern an den vier Ecken. Zum Glück weht in der Kongresshalle nebenan ein anderer Wind. Alvaro Siza ist als Messe-Sondergast eingeladen, die Bescheidenheit in Person. In portugiesisch erweitertem Italienisch zeigt er die schon etwas blassen Dias seiner ersten drei Projekte als ganz junger Architekt, mehr nicht. Beim Schwimmbad an der Felsküste bittet er um Nachsicht, dass Keramik dort keine Verwendung gefunden habe. Ein authentisches Werk. Messen sind für Entdeckungen gut. SR